50 Jahre SVP Stadt Rheinfelden : eine Würdigung

Autor(en): **Jucker, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **74 (2018)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-894766

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

50 Jahre SVP Stadt Rheinfelden

Eine Würdigung

Walter Jucker

Das Parteienspektrum in Rheinfelden stellt ein überschaubares Gebilde dar. Die nationalen Parteien CVP, FDP, GLP, SP und SVP sind mit Ortssektionen vertreten. Andere, eher kleinere Parteien wie BDP, EDU, EVP und Grüne sind nur auf Bezirksebene organisiert.
Die Geschichte der «Schweizerische Volkspartei» (SVP) geht auf das Jahr 1917 zurück. Die wichtigsten Etappen auf dem Weg zur wählerstärksten Partei der Schweiz kann man auf der Homepage der nationalen Partei nachlesen[1]. In dieser Würdigung blicke ich auf die ersten 50 Jahre der SVP Stadtpartei zurück.

Hansruedi Schnyder – politisches Aushängeschild der Partei

An den Anfang einer Würdigung der SVP Stadtpartei gehört ohne Zweifel ein kurzer Rückblick auf die Verdienste von Hansruedi Schnyder. Ein Jahr nach ihrer Gründung gelang der Stadtpartei ein Husarenstück. Im 2. Wahlgang vom 16. November 1969 brachte sie ihren Kandidaten, Hansruedi Schnyder mit 651 Stimmen in den Stadtrat. Dies war das erste und letzte Mal, dass Schnyder in den 2. Wahlgang musste. Seine insgesamt sieben Wiederwahlen können mit dem Prädikat «glanzvoll» zusammengefasst werden. Im Jahr 1993 z.B. stand der Name Hansruedi Schnyder auf nicht weniger als 91.5 % der abgegebenen Wahlzettel! Hansruedi Schnyder war das politische Aushängeschild und gleichzeitig auch die integrierende Persönlichkeit der Ortspartei. Er stellte sein Wissen und Können volle 32 Jahre in den Dienst der Gemeinde, zuerst 8 Jahre als Stadtrat, dann 10 Jahre als Vize – Ammann und schliesslich 14 Jahre als Stadtammann. Eine Würdigung seiner politischen Verdienste findet sich in den Neujahrsblättern 2004[2].

Hansruedi Schnyder genoss auch über die Gemeindegrenzen hinaus höchstes Ansehen. Trotzdem fokussierte er seine politische Tätigkeit auf Rheinfelden. Er liebte sein Rheinfelden über alles und schwor auf

1 www.svp.ch Die Geschichte der SVP (2017)
2 Zum Tod von Hansruedi Schnyder, alt Stadtammann und Ehrenbürger, Neujahrsblätter 2004, S. 193 – 197

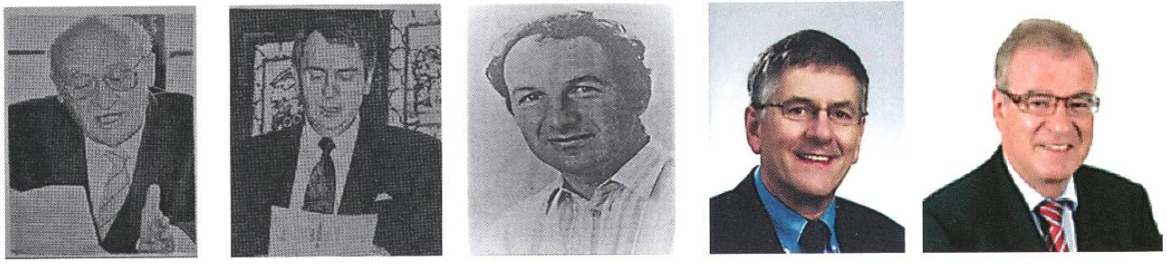
das Milizamt. Im vertrauten Gespräch meinte er, auf dem Traktor könne er seine Gedanken ordnen und Lösungsansätze für die Probleme der Stadt finden. Wenn er an Versammlungen mit seiner unverkennbaren, tiefen, rauchigen Stimme zu «Mini Liebe …» ansetzte und seine Vorlagen detailliert erläuterte, vermochte er zu überzeugen. Seine Würdigung in den Neujahrsblättern steht unter dem Titel «Hansruedi Schnyder war unser Stadtvater». In Ableitung dieses Zitats war er auch der «Parteivater». Sein Charisma war Garant für ein einzigartiges Parteiklima. Daher organisierte der Vorstand nach der Generalversammlung vom 1. Februar 2002 unter dem Titel «Hansruedi's Abend» eine würdige Feier zu Ehren ihres abgetretenen Aushängeschilds. In seiner Ansprache zeigte Roland Häusel Parallelen zwischen Hansruedi Schnyder und dem Gebirgsmassiv Eiger, Mönch und Jungfrau auf. Der breite Rücken der Jungfrau, der eher unscheinbare Mönch und der Eiger mit seiner eindrücklichen Nordwand symbolisieren die Eigenschaften von Hansruedi Schnyder unglaublich treffend! Mit stehenden Ovationen wurde er zum Ehrenmitglied der SVP Rheinfelden ernannt. Leider war ihm nur ein sehr kurzes politfreies Leben vergönnt. Am 23. August 2003 schloss sich sein Lebenskreis viel zu früh.

Die Gründerphase 1968 – 1977

Der Wunsch nach einer Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (BGB) in Rheinfelden entsprang weder einem revolutionären Geist noch einer tiefen Unzufriedenheit über das lokale politische Geschehen. Am 27. November 1968 schritten siebzehn Unentwegte zur Tat und gründeten im Säli des Hotels Bahnhof – Terminus die BGB Mittelstandspartei Rheinfelden. Zum Gründungspräsidenten wurde Charles Luder, Versicherungsagent gewählt. In der Funktion «politischer Götti» war der Parteisekretär der aargauischen BGB und nachmalige Nationalrat, Theo Fischer anwesend. In seinem Referat sprach er Mittelstandsanliegen an, wie z.B.

- Die Schwerfälligkeit unseres Staates auflösen
- Bessere Zusammenarbeit in der Schulpolitik
- Förderung einer starken Armee
- Vertrauen zwischen Behörden und Bürgern wieder stärken

Nur wenige Monate nach der Parteigründung musste die BGB zusammen mit dem Stadtrat eine herbe Niederlage einfahren. Gegen deren Willen wurde die Umzonung des Augartenareals an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung mit 607 gegen 359 Stimmen ange-



Präsidentengalerie
Die Präsidenten der SVP Stadtpartei in den ersten 50 Jahren, oben v.l.n.r. Charles Luder 1968 – 1977, Hanspeter Wüthrich 1978 – 1993, Oskar Roduner 1994 – 1998, Roland Häusel 1999 – 2003, Daniel Vulliamy seit 2013. Zwischen 2004 und 2012 wurde die Partei ohne Präsidium im Geschäftsleitungssystem geführt.
Roland Häusel und Daniel Vulliamy vertraten / vertreten den Bezirk Rheinfelden als SVP – Grossräte.

nommen. Dafür eroberte die SVP Stadtpartei wenige Monate später mit Hansruedi Schnyder wie bereits beschrieben ein Stadtratsmandat. Obwohl die neue Partei in den Kommissionswahlen keinen einzigen Sitz mehr ergattern konnte und die Wahlen die stattliche Summe von 2000 Franken kosteten, durfte man von einem mehr als geglückten Start sprechen. Im Jahr 1971 vereinigte sich die BGB Schweiz mit den Bündner- und Glarner Demokraten. Gleichzeitig erfolgte der Namenswechsel zur Schweizerischen Volkspartei (SVP). Ansonsten waren die ersten Jahre hart. Man schenkte dem neuen Mitspieler auf dem politischen Parkett nichts. Nicht umsonst wurde Charles Luder in vielen Laudationen «der Beharrliche» genannt. Anlässlich seiner letzten Generalversammlung als Präsident der SVP Stadtpartei stellte Charles Luder bescheiden fest: «Unsere Partei hat in den ersten zehn Jahren nicht allzu grosse Wellen geschlagen, doch ist nicht zu verkennen, dass eine stattliche Anzahl Wählerstimmen hinter der Partei stehen.» Ein anders Zitat von Charles Luder möchte ich den Lesern ebenfalls nicht vorenthalten: «Bei einer gesunden Mittelstandspolitik geht es nicht allen gleich gut, aber allen gut!» Der Start der neuen Partei war gelungen, die Strukturen waren gestärkt und ein aktiver Vorstand mischte in der Lokalpolitik munter mit. Charles Luder wurde 1992 anlässlich seines endgültigen Rücktritts aus dem Vorstand für seine enormen Verdienste zum Ehrenmitglied der Ortspartei ernannt.

Die Expansionsphase 1978 – 1993

An der Generalversammlung vom 28. April 1978 übernahm Hanspeter Wüthrich als 2. Präsident die Verantwortung für die SVP Stadt Rheinfelden. Er wurde vom Bezirksparteipräsidenten, Ernst Weiss

als der «Dynamische» bezeichnet. Zusammen mit dem «Populären», Vize – Ammann Hansruedi Schnyder läutete er die Wachstumsphase der Ortspartei ein. Die Mitgliederwerbung war aus Wüthrichs Sicht die wichtigste Aufgabe des neuen Vorstands. Wenn die Mitglieder seine mahnenden Worte nicht mehr hören mochten, nannte er Mitgliederwerbung auch «Basisarbeit». Gleich zu Beginn seiner Präsidialzeit konnte er zwei «klingende Namen» für die SVP gewinnen. Der bekannte Frauenarzt, Dr. Hans Mäder, kandidierte für die SVP bei den Nationalratswahlen 1979 und zwei Jahre später stellte sich Josef Voegeli für die Grossratsliste zur Verfügung. Am erfolgreichsten war das Werbejahr 1980 / 1981. An der Generalversammlung 1981 konnten insgesamt 19 Neumitglieder begrüsst werden. Bis Ende der achtziger Jahre hielt der Zustrom zur SVP an. Am Ende der Ära Wüthrich umfasste die Mitgliederliste 104 Namen. Als Mann der Wirtschaft wollte Wüthrich auch die Parteistruktur dem starken Wachstum anpassen. Der Vorstand gliederte sich in eine Politgruppe und eine Administrativgruppe mit einem gemeinsamen Führungsorgan.

Aus der rasch wachsenden Mitglieder- und Wählerbasis leitete Wüthrich den Anspruch der SVP auf mehr Kommissionssitze ab. Die Delegation von gewählten Kommissionsmitgliedern wuchs kontinuierlich von drei auf neun Personen an. Im Jahr 1990 umfasste die SVP Abordnung inkl. der vom Stadtrat gewählten Kommissionen 25 Personen. Dieser Erfolg endete abrupt. Der Angriff der SVP auf einen zweiten Stadtratssitz wurde mit einem Dreierticket lanciert. Nebst dem unbestrittenen Stadtammann wurden Ruth Schneider und Franz Duss einstimmig auf den Schild gehoben. Obwohl Franz Duss zum zweiten Wahlgang nicht mehr antrat, scheiterte der SVP – Angriff klar. Weiteres Salz auf die Wunden bedeuteten auch der Verlust je eines Sitzes in der Finanzkommission und der Schulpflege. Der erfolglose Wahlkampf forderte auch finanziell seinen Tribut. Rund 80 % des Ver-

Stadträte der SVP Stadtpartei
Hansruedi Schnyder 1970 – 2001, zuletzt 14 Jahre als Stadtammann
Walter Jucker seit 2014

einsvermögens schmolzen in einem Jahr dahin. Hanspeter Wüthrich darf auch als Frauenförderer in der SVP Rheinfelden bezeichnet werden. In seine Vorstandsteams berief er stets zwei bis drei Damen. Die Chargenverteilung entsprach dann noch eher dem Zeittrend. Die Damen kümmerten sich primär um administrative und Schreibarbeiten. Sie drückten aber auch den geselligen Anlässen ihre Stempel auf. Ich erinnere mich noch gut, wie ich als Neumitglied über die wunderbar dekorierten Tische an der Generalversammlung staunte. Den Frauen traute man mit der Zeit auch politische Ämter zu. So wurde Monika Glaser am 7. Mai 1985 als erste Frau und SVP – Vertreterin ans Bezirksgericht gewählt. Sie schaffte es auch mehrmals auf die SVP – Grossratsliste und 1995 sogar auf die Nationalratsliste der SVP Aargau. Wie bereits beschrieben, war Ruth Schneider weniger glücklich. Ihre Nominierung als erste Stadträtin Rheinfeldens war wohl ihrer Zeit noch voraus. Bekanntlich wurde die erste Frau erst 1997 in den Stadtrat gewählt.

Hanspeter Wüthrich entwickelte seine 16 Jahresberichte vom üblichen Aufzählen des Aufwands und der Erfolge zum aussagekräftigen Zeitdokument mit internationalen, nationalen und regionalen Gegebenheiten. Zwei Zitate aus seinen Jahresberichten mögen seine tiefgründigen Analysen illustrieren. «Der Bankrott des Kommunismus als politisches System ist im vergangenen Herbst eingeläutet worden und hat seinen vorläufig letzten, dramatischen Höhepunkt im Fall der Berliner Mauer gefunden.» Im Zusammenhang mit dem Wettrüsten meinte er: «Die militärischen Rüstungspotentiale sind meist Ausdruck und nicht Ursache der militärischen Spannungen».

Nach 16 – jähriger, äusserst erfolgreicher Präsidialzeit und insgesamt 26 Jahren aktiver Mitarbeit im Vorstand der SVP Rheinfelden, zog sich Hanspeter Wüthrich an der Generalversammlung 1994 ins zweite Glied zurück. Er stand der Partei weiterhin für aktuelle Fragen zur Verfügung, wenn diese ihn zu Rate zog. In Anerkennung seiner riesigen Verdienste wurde er zum Ehrenpräsidenten der SVP Rheinfelden ernannt.

Die Konsolidierungsphase 1994 – 2012

An der 25. Generalversammlung der Stadtpartei übernahm das Gründungsmitglied, Oskar Roduner als dritter SVP Präsident das Steuerruder. Sein Hauptanliegen war die aktive Teilnahme an diversen Mitwirkungsverfahren. Aus der Überzeugung heraus, dass eine attraktive Altstadt, ausreichend Parkplätze in unmittelbarer Nähe braucht, be-

Das «Türmlilogo» begleitet die SVP Stadtpartei seit dem Jahr 2002.

jahte die SVP den Bau eines Storchennestparkings. Das Projekt wurde jedoch an der Urne abgelehnt. Die neue Strategie «Stadtentwicklung Rheinfelden» wurde weitgehend unterstützt. In der Stellungnahme wurde betont, dass sich die Stadt nicht mit einer Museumsverwaltung begnügen darf. Die Kurzoneninitiative zur Umzonung des heutigen Stadtparks Ost wurde 1996 abgelehnt. In der Abstimmung über die Einführung eines Einwohnerrats durfte sich die SVP am 29. November 1998 wieder einmal auf der Siegerseite einfügen. Die Initiative wurde mit einem Neinstimmen Anteil von 55 % abgelehnt. In seinen fünf Präsidialjahren förderte Oskar Roduner mit seiner ausgleichenden Art den Zusammenhalt innerhalb der aktiven Mitglieder. Für seine langjährigen Verdienste wurde er 1999 zum Ehrenmitglied der SVP Rheinfelden ernannt.

Als erstes Nichtgründungsmitglied übernahm Roland Häusel an der Generalversammlung 1999 die Geschicke der Partei. Sein Start stand unter einem guten Stern. In den Nationalratswahlen 1999 fuhr die Ortspartei mit einem Stimmenanteil von gut 19 % ein Topresultat ein. Er durfte somit die stärkste bürgerliche Kraft Rheinfeldens leiten. Als dringlich stufte er die Suche eines Stadtratskandidaten, die Werbung von Neumitgliedern, die Geldbeschaffung für die Parteikasse und die Weiterführung der beliebten «Buurestube» ein.

Als geistiger Vater und unermüdlicher Mentor der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GPFK) konnte das Vorstandsmitglied, Valentin Müller natürlich auch seine Parteifreunde für diese neue Kommission begeistern. Die GPFK sollte als Alternative zum abgelehnten Einwohnerrat die Aufsicht über Verwaltung und Gemeinderat stärken, ohne diese von ihren Befugnissen und Verant-

wortungen zu entbinden. Die SVP unterstützte die Änderung der Gemeindeordnung sowohl an der Sommergemeindeversammlung 2000 als auch an der Urnenabstimmung im November. Anlässlich der Grossratswahlen 2001 setzte sich der Aufwärtstrend der SVP fort. Die Bezirkspartei gewann einen 4. Sitz und dieser ging erstmals nach Rheinfelden. Gross war die Freude bei der Ortspartei über ihren ersten Grossrat, Roland Häusel. Damit die Bäume nicht in den Himmel wuchsen, sorgten erneut die Stadtrats- und Kommissionswahlen. Die SVP trat mit dem Zweierticket Eric Eberhard und Roland Häusel zur Stadtratswahl an. Es war nie die Absicht, zwei Sitze zu erringen, sondern den Wählerinnen und Wählern eine Auswahl zu bieten. Diese Strategie wurde vom Souverän nicht goutiert. Keiner der Beiden erreichte das absolute Mehr. Die begehrten Stadtratssitze wurden anderweitig besetzt. Was man nicht für möglich hielt, war eingetroffen. Nach 32 Jahren im Stadtrat stand die stärkste bürgerliche Kraft plötzlich ohne Stadtrat da. Obendrein verlor die SVP auch noch ihren letzten Schulpflegesitz. Mit nur noch sieben gewählten

Nationalratskandidaten der SVP Rheinfelden

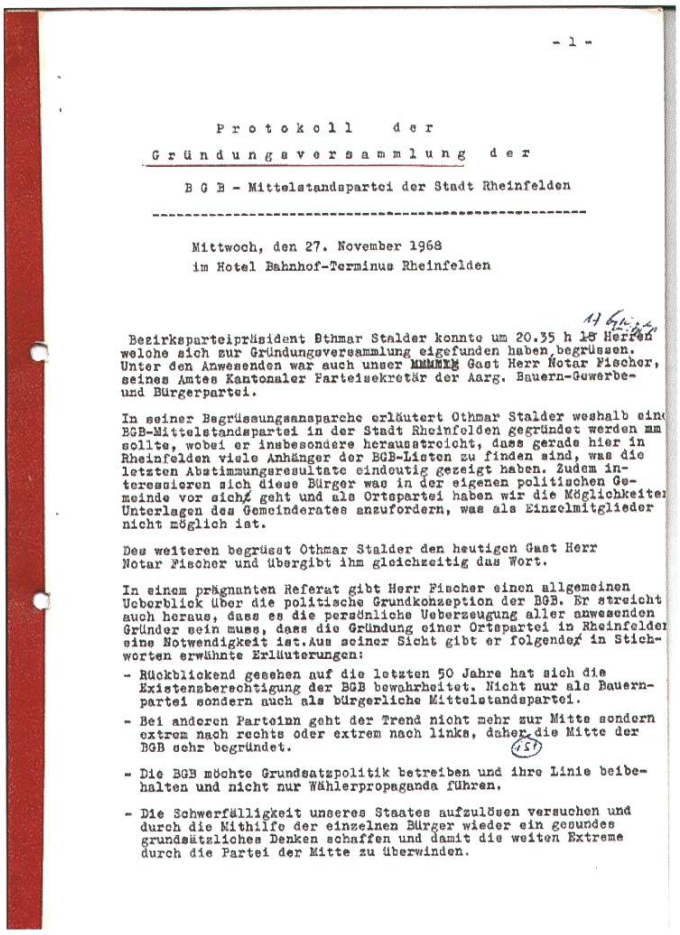
Jahr	Name, Vorname
1979	Mäder, Hans
1995	Glaser, Monika
2015	Vulliamy, Daniel

Grossratskandidaten der SVP Rheinfelden

Jahr	Name, Vorname	Im Amt
1969	Luder, Charles	
1973, 1977	Vordermann, Fritz	
1981	Voegeli, Josef	
1985, 1989, 1993	Eberhard, Eric	
1985	Gilgen, Vreni	
1985	Luder, Ueli	
1985	Wüthrich, Hanspeter jun.	
1989, 1993, 1997	Glaser, Monika	
1997, 2001, 2005	Häusel, Roland	2001 – 2005
2001	Bürgi, Daniela	
2005, 2012	Thommen, Roland	
2009	Rhim, Dominic	
2005, 2009, 2012, 2016	Vulliamy, Daniel	2005 –
2016	Thommen, Andreas	

Kommissionssitzen und ohne Stadtrat schlug die Partei hart auf dem Boden der Realität auf. Nach dem ersten Wundenlecken raffte sich die Partei wieder auf. Es wurde eine Arbeitsgruppe «SVP – wie weiter» einberufen. Nach anfänglichem Zögern liess sich die Parteibasis vom Nutzen des Führungsinstruments, «Balanced Score Card» überzeugen. Äusserliches Zeichen der Neuausrichtung war das bis heute benutzte «Turmlogo» für die SVP Ortspartei. Nachdem die Mitgliederzahl bei knapp 90 Mitgliedern stabilisiert und der Vorstand mit neuen Kräften ergänzt werden konnte, musste Roland Häusel auch seine persönlichen Ressourcen neu organisieren. Nebst Familie, Geschäft und Grossratsmandat hatte das Parteipräsidium keinen Platz mehr. Er trat als Parteipräsident zurück und wurde mit grossem Applaus zum Ehrenmitglied ernannt. Sein letztes Ziel, einen Nachfolger zu finden, verpasste er leider.

Der neue Vorstand arbeitete im Geschäftsleitungssystem ohne designierten Präsidenten. Die Arbeit im Vorstand wurde gestrafft, die Finanzen gestärkt, die Öffentlichkeitsarbeit neu strukturiert und politische Erfolge an der Kennzahl «erfolgreiche Vorstösse und Re-



- 1 -

Protokoll der
Gründungsversammlung der
B G B - Mittelstandspartei der Stadt Rheinfelden

Mittwoch, den 27. November 1968
im Hotel Bahnhof-Terminus Rheinfelden

Bezirksparteipräsident Othmar Stalder konnte um 20.35 h 18 Herren welche sich zur Gründungsversammlung eingefunden haben begrüssen. Unter den Anwesenden war auch unser Gast Herr Notar Fischer, seines Amtes Kantonaler Parteisekretär der Aarg. Bauern-Gewerbe- und Bürgerpartei.

In seiner Begrüssungsansprache erläutert Othmar Stalder weshalb eine BGB-Mittelstandspartei in der Stadt Rheinfelden gegründet werden muss sollte, wobei er insbesondere herausstreicht, dass gerade hier in Rheinfelden viele Anhänger der BGB-Listen zu finden sind, was die letzten Abstimmungsresultate eindeutig gezeigt haben. Zudem interessieren sich diese Bürger was in der eigenen politischen Gemeinde vor sich geht und als Ortspartei haben wir die Möglichkeiten Unterlagen des Gemeinderates anzufordern, was als Einzelmitglieder nicht möglich ist.

Des weiteren begrüsst Othmar Stalder den heutigen Gast Herr Notar Fischer und übergibt ihm gleichzeitig das Wort.

In einem prägnanten Referat gibt Herr Fischer einen allgemeinen Ueberblick über die politische Grundkonzeption der BGB. Er streicht auch heraus, dass es die persönliche Ueberzeugung aller anwesenden Gründer sein muss, dass die Gründung einer Ortspartei in Rheinfelden eine Notwendigkeit ist. Aus seiner Sicht gibt er folgende in Stichworten erwähnte Erläuterungen:

- Rückblickend gesehen auf die letzten 50 Jahre hat sich die Existenzberechtigung der BGB bewahrheitet. Nicht nur als Bauernpartei sondern auch als bürgerliche Mittelstandspartei.
- Bei anderen Parteinn geht der Trend nicht mehr zur Mitte sondern extrem nach rechts oder extrem nach links, daher die Mitte der BGB sehr begründet.
- Die BGB möchte Grundsatzpolitik betreiben und ihre Linie beibehalten und nicht nur Wählerpropaganda führen.
- Die Schwerfälligkeit unseres Staates aufzulösen versuchen und durch die Mithilfe der einzelnen Bürger wieder ein gesundes grundsätzliches Denken schaffen und damit die weiten Extreme durch die Partei der Mitte zu überwinden.

Deckblatt des Protokolls zur Gründungsversammlung vom 27. November 1968

Der «Hansruedi Schnyder Fan – Club» anlässlich der Wahl Schnyders zum Stadtammann

ferenden» gemessen. Die Stadtratskandidatur 2005 mit Ernst Strahm scheiterte relativ knapp. Als sechster übertraf er das absolute Mehr, schied aber als überzählig aus. Im Wahlkampf 2009 mischte die SVP gar nicht mit. Dafür konnte sie stets zwischen 20 und 25 Kommissionsmitglieder in Gemeinde und Bezirk stellen. Ab 2005 profilierte sich die SVP als Meinungsführer in Sachen tiefere Gebühren und Senkung des Steuerfusses. Die markante Reduktion der Wasser- und Abwassergebühren sowie der Ortsantennengebühren im Jahr 2008 und die Elimination der Wassergrundgebühr in einem zweiten Schritt gehen auf Vorstösse der SVP zurück. Nach intensiver Aufarbeitung der Fakten durch die SVP und einem Schulterschluss der bürgerlichen Parteien geriet dann 2009 endlich auch der Steuerfuss ins Rutschen. In einem ersten Schritt war eine Reduktion um fünf Prozentpunkte auf 105 % möglich. Bereits im Jahr 2012 war die Zeit für weitere fünf Prozentpunkte reif. Rheinfelden kann betreffend Steuerfuss noch nicht mit Aarau, Baden oder Wettingen mithalten, liegt aber doch unter dem Mittel der Aargauer Referenzgemeinden mit >10'000 Einwohnern!

Die zweite Wachstumsphase 2013 –

An der Mitgliederversammlung 2013 läutete die SVP ihre zweite Wachstumsphase ein. Nach neun Jahren ohne Präsidenten übernahm Grossrat Daniel Vulliamy die Leitung der Ortspartei. An der gleichen Versammlung nominierten die Anwesenden Walter Jucker einstimmig als Stadtratskandidaten für die SVP. Die Unterstützung innerhalb und ausserhalb der Partei war überwältigend. Kein anderer Kandidat wurde mit derart vielen Leserbriefen und Inseraten unterstützt. Am 11. August 2013 fand die Anspannung ein glückliches Ende. Mit rund 200 Stimmen Vorsprung auf die zweite SP – Kandidatin konnte Wal-

Politapéro 2016 in der Buurestube

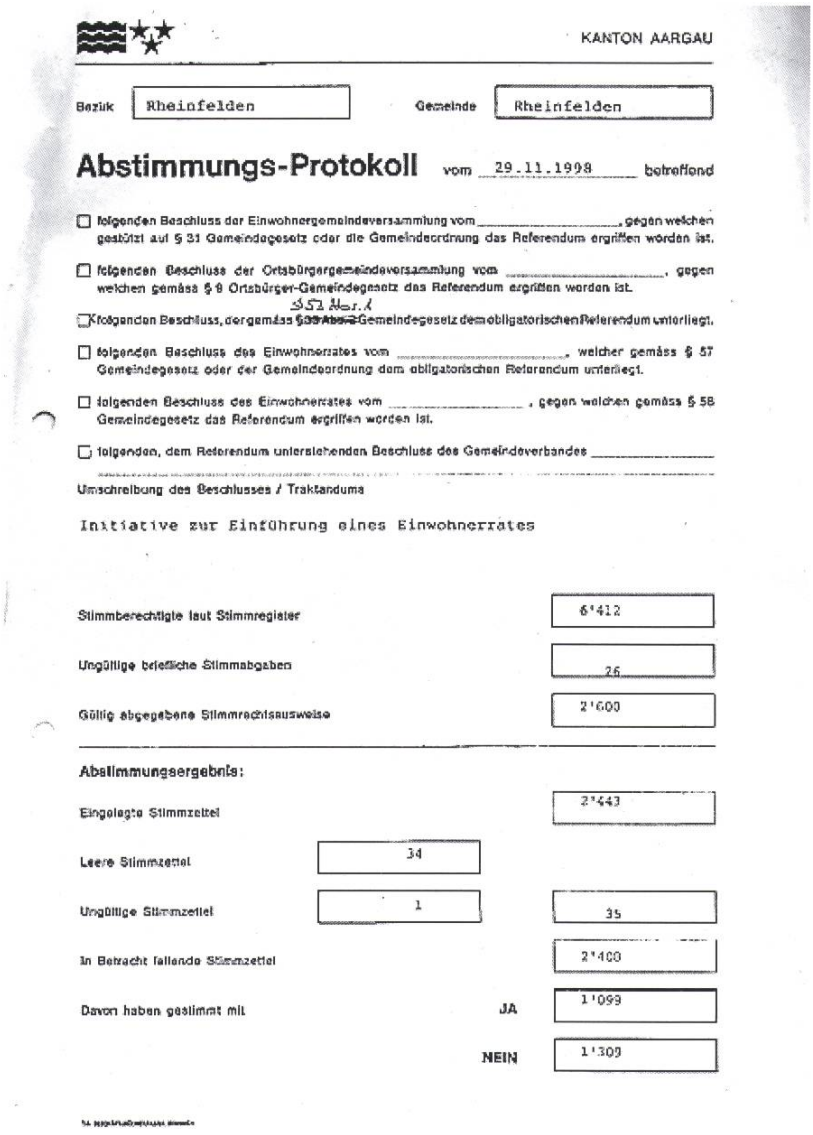
ter Jucker die 12 – jährige Abwesenheit der SVP vom Stadtratstisch beenden.

Das Jahr 2014 sollte noch arbeitsreicher werden. Im Nachgang zum Gemeindeversammlungsbeschluss zur Umgestaltung des Roten Hauses zu einem soziokulturellen Zentrum sammelte die SVP erstmals seit ihrem Bestehen Unterschriften für ein Referendum. Mit über 1'000 Unterschriften wurde eine Urnenabstimmung erzwungen. Diese wurde schliesslich bei einer Stimmbeteiligung von über 52 % mit knappem Mehr gewonnen. Am 30. März 2014 kam die dritte Initiative zur Einführung eines Einwohnerrats zur Abstimmung. Die SVP führte die Gegner des Einwohnerrats ein weiteres Mal an und durfte sich schliesslich über die Ablehnung mit einem Neinstimmen Anteil von 59 % freuen.

Die SVP Stadtpartei ist eine grosse Familie

Die SVP Stadtpartei unterscheidet sich von vielen anderen politischen Vereinigungen. Nebst politischen umfassten die Jahresprogramme auch immer gesellschaftliche Anlässe. Manchmal wurden gemütliche Hocks mit Parteiversammlungen kombiniert. Besonders erfolgreich waren die Chlaushocks in der ehemaligen Schützenstube Engerfeld oder dem Schalander der Cardinalbrauerei. In den achtziger Jahren wurden z.T. über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer registriert. Im Sommer waren die Familienabende am Wasserloch, bei der Waldhütte Berg oder auf dem Rodunerhof legendär.

Am Altstadtfest 1987 betrieb die SVP in der Rindergasse erstmals eine eigene Parteibeiz. Die gute Resonanz und der eher bescheidene Kassenstand animierten den Vorstand dazu, die sogenannte «Buurestube» zu institutionalisieren. Nach einigen Jahren an der Rindergasse und einem Intermezzo in der alten Milchzentrale fand die «Buurestube» schliesslich ihre Heimat in der Scheune an der Ecke



KANTON AARGAU

Bezirk: Rheinfelden Gemeinde: Rheinfelden

Abstimmungs-Protokoll vom 29.11.1998 betreffend

☐ folgenden Beschluss der Einwohnergemeindeversammlung vom _____, gegen welchen gestützt auf § 31 Gemeindegesetz oder die Gemeindeordnung das Referendum ergriffen worden ist.

☐ folgenden Beschluss der Ortsbürgergemeindeversammlung vom _____, gegen welchen gemäss § 9 Ortsbürger-Gemeindegesetz das Referendum ergriffen worden ist.

☒ folgenden Beschluss, der gemäss § 57 Abs. 1 Gemeindegesetz dem obligatorischen Referendum unterliegt.

☐ folgenden Beschluss des Einwohnerrates vom _____, welcher gemäss § 57 Gemeindegesetz oder der Gemeindeordnung dem obligatorischen Referendum unterliegt.

☐ folgenden Beschluss des Einwohnerrates vom _____, gegen welchen gemäss § 58 Gemeindegesetz das Referendum ergriffen worden ist.

☐ folgenden, dem Referendum unterstehenden Beschluss des Gemeindeverbandes _____

Umschreibung des Beschlusses / Traktandum

Initiative zur Einführung eines Einwohnerrates

Stimmberechtigte laut Stimmregister		6'412
Ungültige briefliche Stimmabgaben		26
Gültig abgegebene Stimmrechtsausweise		2'600
Abstimmungsergebnis:		
Eingelegte Stimmzettel		2'443
Leere Stimmzettel	34	
Ungültige Stimmzettel	1	35
In Betracht fallende Stimmzettel		2'400
Davon haben gestimmt mit JA		1'099
NEIN		1'309

Die SVP Stadtpartei sprach sich drei Mal gegen die Einführung eines Einwohnerrats aus

Kirchgässli / Rumpel. Heute ist das gemütliche Beizlein am Oktobermarkt zu einer festen Tradition geworden.

Lange Zeit waren Sommer- und Winterausflüge gesetzte Termine im Jahresprogramm. Die Reiseziele reichten vom Bundeshaus oder dem Bundesbriefarchiv Schwyz, über das Pferdegestüt in Avenches bis zum Sechstagerennen in Zürich. Heute werden die Anlässe meist in der Region durchgeführt und gerne mit einem Museumsbesuch und einem feinen Essen verbunden.

Zerreissproben in der Partei

Jeder Verein geht in seiner Geschichte durch Hochs und Tiefs. So natürlich auch unsere SVP Stadtpartei. In weltanschaulichen Themen sind die Mitglieder einer Polpartei in der Regel ziemlich geschlossen.

Hin und wieder muss aber auch zu emotionalen Fragen entschieden werden, die vom traditionellen «Links – Rechts Schema» abweichen.

Das Bewilligungsverfahren zum AKW Kaiseraugst bescherte der SVP zwischen 1975 und 1985 zehn schwierige Jahre. Eigentlich war man sich bewusst, dass eine gesicherte Stromversorgung der Schweiz den Anliegen der Mittelstandspartei entspricht. Die Vorstellung von zwei Kühltürmen in unmittelbarer Nähe des Wohnorts war aber doch sehr unangenehm. Obwohl die offizielle Position der SVP Rheinfelden «AKW ja, Kühltürme Nein» war, atmeten viele Mitglieder nach dem Abbruch des Bewilligungsverfahrens hörbar auf.

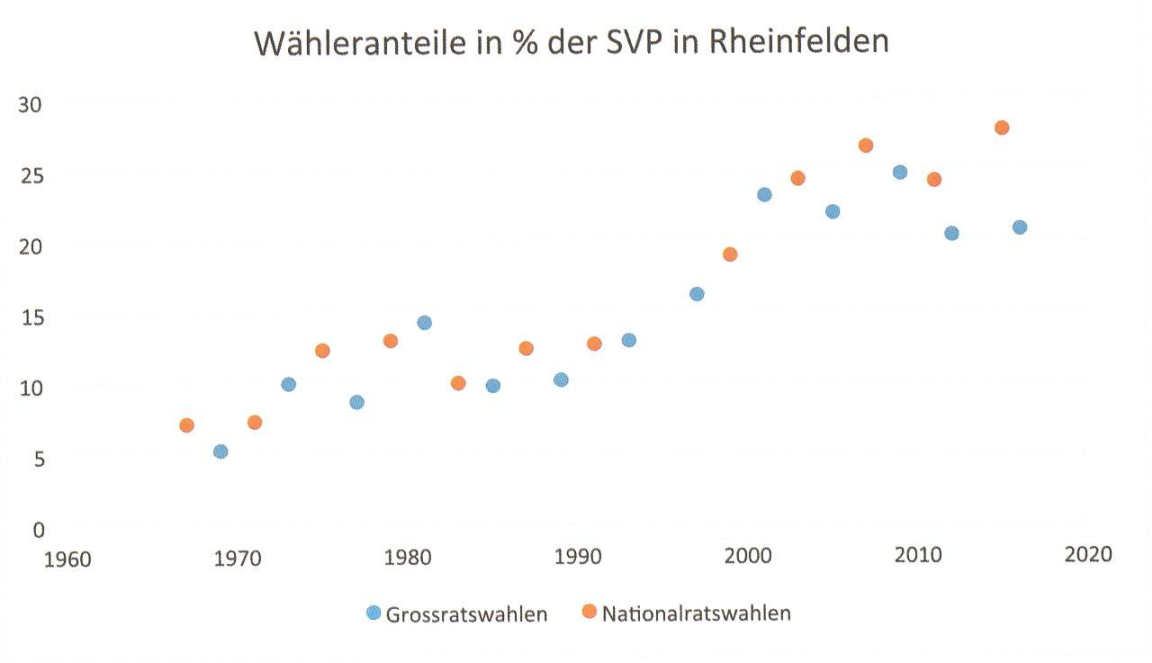
Die SVP Rheinfelden tat sich bei Zonenplanänderungen regelmässig schwer. Für die bäuerlichen Kreise ist jede Einzonung ein Verlust an Produktionsressourcen. Für die gewerblichen Kreise bedeutet ausreichend frei verfügbares Bauland eine Beschäftigungsgarantie. Die SVP Stellungnahmen glichen sich häufig – Bevölkerungswachstum ja, aber nicht in dem Ausmass wie vom Stadtrat vorgeschlagen. Besonders heikel war die Initiative zur Auszonung des Theodorshofareals. Rechtssicherheit und finanzielle Konsequenzen für die Stadt sprachen klar für eine Ablehnung, die direkte Betroffenheit eines Gründungsmitglieds für die Annahme der Initiative. Die Sektion rang sich schliesslich zur ablehnenden Stimmempfehlung durch.

Ich möchte an dieser Stelle nicht verhehlen, dass der Kurs der nationalen SVP auch zu gewaltigen Spannungen im Gebälk der Ortspartei führte. Eine Mehrheit der Mitglieder tat sich mit der Art der Kommunikation der Mutterpartei schwer. Sie war sich bewusst, dass Veränderungen im Sinne der SVP nur mit prononcierten Aussagen zu erreichen waren, die persönlichen Attacken auf eigene Exekutivmitglieder wurden jedoch nicht goutiert. Es mussten etliche Parteiaustritte verkraftet werden. Nach der Abwahl von Bundesrat Blocher traten aber ebenso viele Neumitglieder in unsere Sektion ein und die Reihen schlossen sich wieder.

Prüfsteine für den inneren Zusammenhalt waren auch die beiden Schlappen anlässlich der Stadtratswahlen 1993 und 2001.

Wähleranteile der SVP in Rheinfelden

Im Archiv der SVP Stadtpartei befinden sich recht umfangreiche Unterlagen zu den Wahlen auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene. Einige fehlende Daten konnten aus dem Archiv der Gemeinde beschafft werden. Ein Blick auf die Grafik der Wähleranteile zeigt zwei markante Wachstumsphasen, die eine zwischen 1970 und 1980 und



die zweite von 1990 bis 2007. Die Steigerung der Wähleranteile in den siebziger Jahren basiert wohl auf der Gründung der Ortspartei. Die Spitzenwerte 1979 und 1981 sind den lokalen Zugpferden auf den Wahlzetteln zu verdanken. Die Stagnation in den achtziger Jahren ist mit den Erfolgen der Nationalen Aktion / Schweizer Demokraten, der Autopartei und etwas weniger ausgeprägt dem Landesring der Unabhängigen erklärbar. Ab 1990 im Gefolge der EWR Abstimmung und der Neuausrichtung des nationalen SVP Kurses setzte die Partei zur zweiten Wachstumsphase an. Mit einem Wähleranteil um die 25 % liegt die Stadtpartei etwas hinter der Bezirkspartei. Für das städtisch geprägte und traditionell sozialdemokratisch wählende Rheinfelden ist der Wähleranteil der SVP aber schlicht sensationell. Die ab ca. dem Jahr 2000 erkennbaren Unterschiede der Wähleranteile zwischen den National- und Grossratswahlen kann man wohl am besten mit den schwächeren Stimmbeteiligungen bei den Grossratswahlen erklären. Das Resultat für die Nationalratswahlen 2015 dürfte von der Kandidatur Daniel Vulliamy positiv beeinflusst sein. Heute ist die SVP bei den Nationalratswahlen die stärkste Partei Rheinfeldens. Bei den Grossratswahlen mobilisiert die SP besser als die anderen Parteien. Daher müssen wir uns bei diesen Wahlen mit dem Titel «beste bürgerliche Partei» begnügen.